

Mein Praktikum an der Carolinenschule Greiz

In den zwei Wochen vom 02.05. bis zum 13.05.2011 absolvierte ich mein Praktikum an der Carolinenschule in Greiz, einer Förderschule für geistig behinderte Kinder. Im Voraus ließ ich mir von meiner älteren Schwester, die im Rahmen ihrer Ausbildung zur Ergotherapeutin mehrere Praktika an dieser Einrichtung durchführte, erzählen, wie der Unterricht dort abläuft und was man alles beachten muss.

Außerdem telefonierte ich mit der Schulleitung, um mich darüber zu informieren, wann und wo ich am ersten Tag zu erscheinen hatte.

Ich erwartete, dass ich durch mein Praktikum mehr über den Umgang und die Betreuung der Behinderten lernte und diese Erwartung wurde auch erfüllt. Ich bemerkte, dass es nichts bringt, wenn man den Kindern bei jeder Kleinigkeit hilft und ihnen somit alles abnimmt, sondern dass es besser ist, sie anzuleiten, viele Dinge selbst in Angriff zu nehmen, etwa nach dem Motto: „Hilf mir, es selbst zu machen!“

Außerdem lernte ich, dass man versuchen muss, auf den Entwicklungsstand der Kinder einzugehen, welcher bei jedem Schüler, unabhängig vom Alter, sehr individuell ausgeprägt sein kann. Wenn man dies beachtet, fällt es leichter, die Kinder zu verstehen.

Auch stellte ich fest, dass man gerade durch die Behinderung von Kindern eher zu Mitleid, als zur Konsequenz neigt. Wie auch bei gesunden Kindern muss man sich durchsetzen können, da es sonst genauso passiert, dass sie einem „auf der Nase herumtanzen“.

In der Klasse, in der ich eingesetzt wurde, lernten 8 Kinder im Alter von 8-9 Jahren.

Meine Aufgaben waren, bei dem jeweils individuell gestalteten Unterricht, mitzuhelfen und auch einzelne Schüler zu betreuen.

Die Umstellung vom Schulunterricht auf den Arbeitstag fiel mir nicht allzu schwer, aber es war anstrengend, sogar in der Frühstücks- und Mittagspause die Kinder zu betreuen und auch Verantwortung zu übernehmen.

Mein Praktikum hat mir sehr gut gefallen und nach diesem Einblick in die Arbeit von Erziehern, Sozialpädagogen und Heilerziehungspflegerinnen kann ich es mir vorstellen, später einmal in diesem Bereich tätig zu sein, auch, wenn es wirklich eine schwere Arbeit ist.

Joana-Christin Schmidt, Klasse 9/3